

Der Biber - sein Aussehen 1



Der Biber ist das größte europäische Nagetier. Die Körperlänge eines Bibers beträgt 75-100 cm. Der Schwanz ist 30-40 cm lang. Das Gewicht eines Bibers beträgt über 30 kg.



Der Biber ist eine interessante Tierart. Er ist das größte Nagetier im Wasser. Seine körperliche Erscheinung passt sich an das Leben im und am Wasser an. Beim Schwimmen dient ihm sein langer Schwanz, auch Kelle genannt, mit dem er eine enorme Geschwindigkeit erreicht. Die Augen und Ohren sind sehr klein. Damit kein Wasser in seine Ohren und Nase eindringt, kann er sie schließen. An den Hinterbeinen hat er Schwimmhäute ausgebildet. Als Greifwerkzeug benutzt er seine kleinen Vorderfüße. Seine

Füße sind fünfzehig und haben kräftige Nägel.

Der Biber besitzt zwanzig Zähne, die wurzellos sind. Die an der Außenseite orangerot gefärbten Nagezähne im Ober- und Unterkiefer sind bei ihrer Arbeit vergleichbar mit zwei starken, einander entgegengestellten Meißeln. Wenn der Zahn des Bibers durch das Nagen abgenutzt wird, wächst er nach.



Sein Fell ist mittelbraun bis schwärzlich- mahagonirot. Es ist sehr dicht. Wenn das Fell nass ist, glänzt es in der Sonne. Der Bauch des Bibers ist viel stärker behaart, als auf der Oberseite. Der stark behaarte Bauch schützt vor Unterkühlung. Die Biber orientieren sich an Land überwiegend mit ihrem Geruchssinn. Sie markieren ihren Weg durch „Bibergeil“, ein dunkelbraunes, wachstartiges Duftdrüsensekret.



Arbeitsauftrag: Lies dir den Text aufmerksam durch und betrachte auch die Bilder!

1. Welche Körperteile eignen sich beim Biber für das Leben im und am Wasser?
2. Was ist das Besondere an den orangenen Nagezähnen?
3. Was ist das „Bibergeil“?

Der Biber - seine Lebensweise 2



Der Biber fand nicht immer schöne Flusslandschaften im Laufe seiner Stammesgeschichte vor. Heutzutage findet er nicht mehr Auwaldgürtel, sondern vielerorts nur noch Gewässer, wie die Sinn, mit vielen Fettwiesen und Äckern aber wenigen Bäumen vor. Bei fließenden Gewässern sollte die Tiefe mindestens 2m betragen, aber bei stillen Gewässern sollten es wenigstens 1,5 bis 2 m sein. Im Sommer darf der See nicht austrocknen und im Winter nicht bis zum Grund zufrieren. Da die Sinn gemächlich dahinfließt, ist sie ein idealer Lebensraum.

Er schleppt dickes Holz, um seine Dämme zu errichten und beschafft gleichzeitig Isoliermaterial für den Winter. Manchmal findet er keine Weiden- und Pappelschösslinge als Winternahrung. In diesem Falle muss ein etwas größerer Baum dafür herhalten. Mit seinen riesigen Biberzähnen nagt er so lange um den Stamm herum, bis der Baumstumpf wie ein angespitzter Bleistift aussieht und schließlich umfällt. Jetzt kann der Biber seine Rinde abnagen oder er bringt die Zweige mit den Blättern in den Biberbau.



Solche gefällte Bäume kannst du beim Spaziergang an der Sinn häufig finden. Ist die Nagstelle schon etwas dunkel, wie auf dem Bild, so ist der Biber schon vor längerer Zeit am Werke gewesen.



Arbeitsauftrag: Lies dir den Text aufmerksam durch und betrachte auch die Bilder!

1. Wie tief muss das Wasser mindestens ein, damit der Biber hier leben kann?
2. Male zu dem Biber einen Baum, den er schon benagt hat und kurz vor dem Umfallen ist.
3. Warum fällt er die Bäume?

Der Biber - seine Biberhöhle 3



Die Biber in der Gegend von Schaippach bauen keine, wie wir sie kennen, Biberburgen.

Da die Sinn immer den gleichen Wasserstand hat, muss er auch keine Dämme errichten.

Der Biber baut eine Höhle unter dem Ufer der Sinn. Der Zugang kann bis zu 5 Meter lang sein. Mit seinen Grabhänden kann er den Boden leicht bearbeiten. Der Zugang zur Biberhöhle ist, wie du auf dem Bild

siehst unterhalb der Wasseroberfläche. Die Höhle selbst liegt oberhalb. So dass er im Trockenen wohnen kann. Damit er Luft bekommt, baut er sich einen „Kamin“ in die Deckenhöhle. An kalten Tagen kann man über dem Kamin Dampf aufsteigen sehen, wenn der Biber in der warmen Höhle ist.

Ist die Höhle schon sehr alt oder hat er die Decke zu dünn gebaut, so stürzt oft eine Biberhöhle ein. Die kannst du bei Schaippach sehen. Manchmal stürzt auch ein Bauer mit seinem Traktor in so eine Höhle. Daher sind einige Bauern nicht gut auf den Biber zu sprechen.



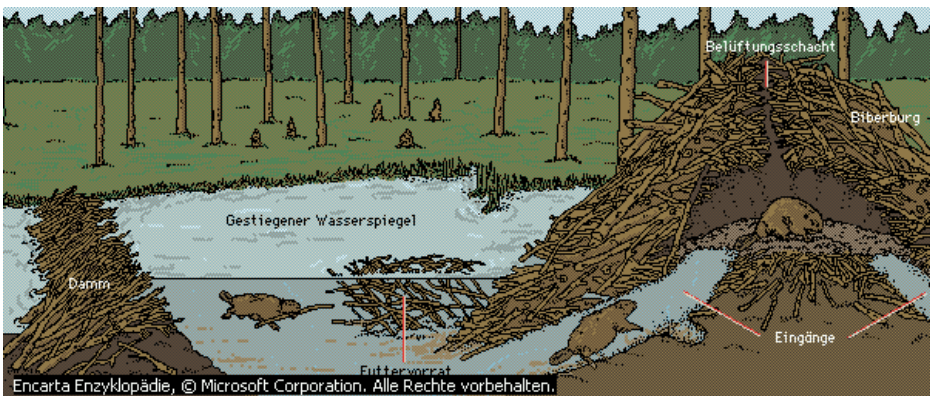
Arbeitsauftrag: Lies dir den Text aufmerksam durch und betrachte auch die Bilder!

1. Ergänze den Satz: An der Sinn baut der Biber eine.....!
2. Male eine Biberhöhle. Du siehst den Wasserstand und das Ufer!
3. Warum sind die Bauern manchmal auf den Biber schlecht zu sprechen?

Der Biber – seine Biberburg und sein Biberdamm 4



In anderen Ländern und auch Gegenden Bayerns leben die Biber mit der eigenen Familie in Biberburgen. Zum Schutz vor Feinden bauen Biber Dämme, damit die Eingänge ihrer Burg immer unter Wasser liegen. Um den gleichen Wasserspiegel zu behalten, bauen sie einen oder mehrere Dämme um ihren Bau. Innerhalb von einer Woche kann eine Biberfamilie 10 m Damm errichten. Der Damm bewirkt, dass die Tiefe des Wassers mindestens 60 cm beträgt. Sie fällen selber Bäume mit einem Stammdurchmesser bis zu 80cm, sammeln Äste und Steine, um so einen Staudamm zu errichten. Zum Versiegeln des Dammes benötigen die Biber Schlamm, Zweige und Blätter. Diese Dämme werden als "Meisterwerk" der schwer arbeitenden Biber bezeichnet. Damit die Dämme nicht brechen, müssen sie ständig ausgebessert oder teils auch erneuert werden. Er reguliert den Wasserstand, indem er bei Hochwasser den Damm öffnet und bei Niedrigwasser schließt.



Innerhalb des Dammes entsteht ein See. Hier bauen sie sich eine „Insel“, die Biberburg. Sie wurde aus Stämmen, Zweigen, Schlamm

und Steinen erbaut. Diese „Insel“ befindet sich oberhalb der Wasserlinie. Zum Schutz bauen sie, über die „Insel“ ein Dach, das aus fast demselben Material besteht. Oben im Wohnkessel bleibt eine kleine Öffnung zur Belüftung der Burg.



Arbeitsauftrag: Lies dir den Text aufmerksam durch und betrachte auch die Bilder!

1. Ergänze den Satz: In anderen Gegenden baut der Biber einen und eine
2. Male eine Biberburg. Du siehst den Wasserstand und das Ufer!
3. Warum bauen Biber oft Dämme?

Der Biber - seine Nahrung 5



Das größte Nagetier



und der reinste Pflanzenfresser in Europa ist der Biber. Er ernährt sich von Uferpflanzen, Wasserpflanzen, Sumpfpflanzen, Uferbäumen, Trieben, Blättern und Rinde. Er bevorzugt im Frühjahr und Sommer mehr Gräser, Kräuter und Wasserpflanzen. Im Winter neigt er lieber zu Weichholzbäumen. Dazu fällt er die Bäume. Er macht dies nicht um ihr Holz zu fressen, sondern fällt sie, um an die dünneren Zweige, deren Blätter und Rinde heranzukommen. Neben den Weichhölzern, frisst der Biber gerne Weide, Pappeln und Esche. Aber wenn Zuckerrüben- oder Maisfelder an seinen Fluss grenzen, verzehrt er auch dies.

Dass ein Biber in der Gegend wohnt, sieht man an vielen Merkmalen. Da der Biber immer an der gleichen Stelle ins Wasser rutscht, wenn er seine Bäume fällt oder sich die Zweige holt, entsteht eine Biberrutsche. Diese kannst du auch gut an der Sinn entdecken.



Arbeitsauftrag: Lies dir den Text aufmerksam durch und betrachte auch die Bilder!

1. Schreibe auf was der Biber alles so frisst!
2. Man nennt so ein Tier
3. Wenn der Biber einen Baum gefällt hat, was frisst er davon?
4. Was ist eine Biberrutsche?

Der Biber – sein Vorkommen 6 und seine beinahe Ausrottung



Seit 30 Millionen Jahren lebte der Biber in Bayern. Doch seit 1867 war der Biber ausgerottet. Im Rahmen der Wiederansiedlungsprojekte des Naturschutzes kehrte er wieder zurück. Um zu verhindern, dass der Biber vollständig ausgerottet wurde, startete man umfangreiche Schutzmaßnahmen. Die ersten Biber wurden 1966 in Bayern, in Neustadt/Donau ausgesetzt. 1982 wurden wieder 120 Tiere eingebürgert. Heute leben ca.1000-1500 Biber in Bayern in etwa 320-350 Revieren.

Warum erging es dem Biber so schlecht?

Die Jagd zerstörte vor 300 Jahren den Lebensraum der Biber immer mehr.

*Im 19. Jahrhundert war sein dicht anliegendes Fell sehr beliebt. Die Biberfelle wurden als Schutz gegen Kälte und für Damenhüte gebraucht. Es wurden Tausende von Biberfellen zusätzlich von Kanada nach Deutschland importiert.

*Das Drüsensekret des Bibers war noch beliebter als sein Fell. Das ölige „Bibergeil“, wie es genannt wurde, wurde gegen die verschiedensten Krankheiten verwendet und so teuer verkauft.

*In den Klöstern wurde der Biber wegen seines schuppenbedeckten Schwanzes als Fisch eingestuft, und an Fastentagen gegessen.

*Die Schneidezähne des Tieres sollten als Amulette den Säuglingen das Zahnen erleichtern.

Somit war es nicht verwunderlich, dass der Biber in Europa bis auf vier kleine Restpopulationen ausgestorben war.



Arbeitsauftrag: Lies dir den Text aufmerksam durch und betrachte auch die Bilder!

1. Seit wann war der Biber ausgerottet?
2. Seit wann wurden wieder die ersten Biber ausgesetzt?
3. Wieviele Biber leben derzeit in Bayern?
4. Nenne 4 Gründe, warum man den Biber ausgerottet hat!

Der Biber - seine Fortpflanzung 6



Ja! Die Bibereltern bleiben in der Regel ihr ganzes Leben zusammen. Das Biberweibchen bringt etwa alle drei bis vier Jahre bis zu vier Kinder zur Welt. Diese können von Anfang an sehen und sind behaart. Den Bau verlassen sie in den ersten Wochen kaum. Etwa einen Monat lang werden die Kleinen gesäugt. Erst danach sind ihre Schneidezähne hart genug für feste Nahrung.

Im Wasser kann das Weibchen ein Junges auf dem Rücken oder auf dem Schwanz transportieren. Es kann das Kleine auch zwischen den Zähnen halten. Die Neugeborenen könnten im Notfall schon nach wenigen Stunden schwimmen.



Während der ersten zwei Jahre lernen die Biber von ihren Eltern, wie man Bäume fällt und die Biberwohnung baut. Die nun schon fast erwachsenen Biber müssen ihre Eltern dann verlassen und sich ein eigenes Revier suchen. Meist wandern sie einige Kilometer an einem Fluss weiter und lassen sich dort nieder. Mit einer wohlriechenden Flüssigkeit, die eine Drüse an seinem Po ausscheidet, markiert er sein neues Wohngebiet. Dieses ölige Sekret nennt man auch Bibergeil.



Arbeitsauftrag:

Lies dir den Text aufmerksam durch und betrachte auch die Bilder!

1. Wie sieht das Familienleben der Biber aus?
Erkläre mit deinen Worten?
2. Ist der Biber ein Säugetier?
3. Ab wann können die Kleinen Pflanzennahrung zu sich nehmen?
4. Wie lange bleiben sie bei den Eltern?
5. Was müssen die jungen Biber lernen, bevor sie ausziehen?

